

OTTO-EDER-HAUS – HAUS DER KÜNSTLER – ATELIER-HAUS

Peter H. Schurz



[kunstwerk] krastal Kurzportrait

Der Verein „[kunstwerk] krastal Begegnung in Kärnten“ stellt in dem von Otto Eder begründeten Haus als einzige aktive „Bildhauerwerkstätte“ Österreichs seit 1967 den „missing link“ zur übrigen nationalen wie internationalen Kunstszene dar. Mit seinem – seit 1967 jährlich stattfindenden – Internationalen Bildhauersymposium verweist es auf eine lange Tradition. Eine Tradition, die die Existenz dem Krastaler Marmor (und somit auch der Firma Lauster) verdankt und dank des nahe gelegenen Steinbruchs auf ein einzigartiges Ambiente verweisen kann. Mit dem durch EU-Gelder finanzierten Projekt „Skulpturen durchs Krastal – Vom Fluss zum See“ (Eröffnung: 5. Juni 2005) setzte der Verein „[kunstwerk] krastal Begegnung in Kärnten“ einen weiteren wichtigen Schritt in eine breitere Öffentlichkeit. Mit dem geplanten Neubau des Impulszentrums möchte der Verein [kunstwerk] krastal nicht nur lokal, sondern auch national wie international als funktionierender „Kunstbetrieb“ noch stärker wahrgenommen werden und sich weiterhin als Ort der Begegnung etablieren, als Ort für Austausch, Dialog und Diskurs, als Ort der Bewegung, der Inspiration und der Verwandlung.

Otto-Eder-Haus

Das Gründungs- oder Otto-Eder-Haus bleibt im Ursprung unverändert erhalten. Es soll weiterhin das Bindeglied zur historischen Begegnung des Vereins [kunstwerk] krastal bleiben. Einige kleinere architektonische Eingriffe wurden vorgenommen und bautechnische Maßnahmen waren nötig, wie der Einbau des Winterschlafrums (Wärmedämmung innen) oder die Adaptierung des Büros. Die architektonischen Veränderungen befreiten das Haus vom jahrzehntealten hölzernen Provisorium der Hallenstiegen; sie wurden ersetzt durch die massiven Marmorblöcke mit geschmiedeten Handläufen. Die gewachsene Erscheinung, die individuelle Bauart als Kennzeichen der Selbstbauhilfe, blieb erhalten und lebt im Geiste Otto Eders weiter.

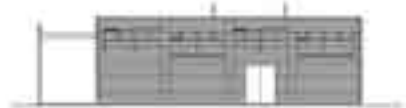
1. Grundriss Obergeschoß
Bildhauerhaus Krastal
Zeichnung aus der genehmigten
Einreichplanung 2003
Verfasser: Peter H. Schurz

2. Grundriss Untergeschoß
Bildhauerhaus Krastal
Zeichnung aus der genehmigten
Einreichplanung 2003
Verfasser: Peter H. Schurz



Haus der Künstler

Als erster Neubau ist das „Haus der Künstler“ über der bestehenden Küche und Sanitäreinheit geplant. Das Haus der Künstler ist als eine reine „Wohnzelle“ konzipiert. Neun Schlafräume, davon sieben als puritanische Schlafzellen projiziert, bieten individuelle Schlafmöglichkeiten, von der Einzelzelle bis zum Gruppenschlafraum. Der longitudinale Gebäudeblock lagert auf I-Stahlrahmen und ist als reine Holzkonstruktion „schwebend“ konzipiert. Der Treppenaufgang zu den Schlafquartieren ist vom „Werk-Hof“ aus zugänglich. Der hofseitige Laubengang erschließt nicht nur die Zimmer, sondern bietet einen galerieartigen Ausblick und Einblick in den Hof. Die Fassade ist in großformatige, bunte Holzmehrschichtplatten gehüllt. Das Farbkonzept für den schwebenden Kubus (vorerst Vorschlag des Architekten) sollte in einer gemeinsamen Studie mit verschiedenen Künstlern erfolgen. Die Farbe ist ein optisches Signal für den zweiten Bauabschnitt, für den Neubau [Kunstwerk] Kratal. Der bestehende Küchenraum wird zugunsten eines behindertengerechten WCs verkleinert. Der Eingang in die Küche wird auf die Hofseite verlegt und in der Signalfarbe Rot gestrichen.



Atelier-Haus

Das Atelier-Haus ist das Herzstück der Anlage, da mit diesem Gebäude alle Aktivitäten (Steinbearbeitung im Winter, Stein- & Metallbearbeitung, Gießerei sowie alle Veranstaltungen) möglich sein werden. Die Architektur nimmt das Thema „Holz im Dialog mit Stein“ auf. Die Außenhülle des Atelier-Hauses ist eine massive, hölzerne Blockschichtung. Die reduzierte Formensprache des einfachen Kubus ist gewählt, um den kraftvollen Ausdruck des Gebäudes zu verstärken, betont durch die unbehandelte schnitt-raue Holzblockwand. Der Haupteingang ins Atelier-Haus ist zum Hof hin orientiert. Gegen Süden sind Oberlichtbänder, gegen Norden große Glasflächen (ideale Atelierbeleuchtung – keine Sonneneinstrahlung) in die Ebene der Dämmpaneele gesetzt. Die Kranbahn ermöglicht es, von der Ladefläche des LKWs aus schwere Lasten in alle Bereiche des Ateliers zu transportieren.